

# Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.35 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engtaldruckerei & Co., Wildbad; Buchbinder: Gebrüder Müller, Wildbad. — Postfach Nr. 201 76 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Zeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 2 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck. Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 36. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

## Völkerbund macht Ernst

Sanktionsbeschluss in Genf — Hilfeleistungspakt England-Frankreich als Preis für französische Sanktionszustimmung? — Austritt Italiens aus dem Völkerbund kaum zu vermeiden — Sieg der radikalen Monarchisten in Griechenland

Die außerordentliche Versammlung des Völkerbundes hat, mit Ausnahme von Oesterreich und Ungarn, die Verhängung von Sanktionen gegen Italien gebilligt. Ausdrückliche Erklärungen in diesem Sinne gaben nur Laval für Frankreich und Eden für England ab, während die übrigen Vertreter durch Stillschweigen ihr Einverständnis zum Ausdruck brachten. Damit ist zum erstenmal seit dem Bestehen des Völkerbundes der Apparat von Strafmaßnahmen in Bewegung gesetzt worden, von dem im Augenblick noch niemand weiß, wie er funktionieren und welche weitreichenden Wirkungen er möglicherweise auslösen wird.

Die Isolierung Italiens ist offenkundig. Nur die beiden ihm durch das Abkommen vom 17. März 1934 verbundenen Staaten Oesterreich und Ungarn schließen sich aus der Front des Völkerbundes gegen den Angreifer aus. Eine Lieferungsperre, die über Italien verhängt werden sollte, würde also immerhin ein recht beträchtliches Loch haben, es sei denn, daß man sich auch zu Zwangsmaßnahmen gegen die beiden abseits stehenden Staaten entschließen sollte. Das ist vorläufig kaum anzunehmen. Es besteht eher Aussicht dafür, daß England, moralisch gestützt durch den Genfer Beschluss vom Donnerstag, nunmehr mit seinen eigenen Mitteln für die Wirksamkeit der Sanktionen sorgen wird. Das könnte geschehen dadurch, daß die britische Flotte die italienischen Häfen in Eritrea und Somaliland blockiert. In Paris nimmt man bereits an, daß das eines Tages geschehen wird.

Als Laval seine Zustimmungserklärung in Genf abgab, war er sichtlich bewegt, und er unterließ nicht, neben seinem Bekenntnis zum Geheiß der Völkerbunds-Kollektivität den Wunsch zu äußern, daß sich doch noch die Möglichkeit einer Lösung des Konflikts im Wege der Verständigung finden ließe. Vielleicht ist das reichlich optimistisch gedacht. Die Stimmen aus Italien lassen wenig auf eine Bereitwilligkeit zum Nachgeben in der abessinischen Angelegenheit schließen, und wenn nach der Einnahme von Adda seinerzeit die italienischen Zeitungen schrieben, nach dieser moralischen Genugtuung sei eher wieder von Verhandlungen zu reden, so ist heute diese vorübergehende Nachgiebigkeit in Rom wieder verschwunden. Der italienische Botschafter hat dem britischen Außenminister in London seinerzeit angedeutet, wie Italien sich eine solche neue Verhandlungsbasis denke. Erste Voraussetzung: Abbau der militärischen Vorbereitungen im Mittelmeer auf beiden Seiten durch Zurückziehung der aufmarschierten Seestreitkräfte. Sir Samuel Hoare hat diese Anregung mit Stillschweigen übergegangen. In Rom läßt man nunmehr keinen Zweifel daran, daß die abessinische Unternehmung aus eigener Kraft weitergeführt werden solle.

Unklarheit besteht über die Vereinbarungen, die zwischen Paris und London vor der Genfer Völkerbundsversammlung getroffen wurden. Laval sah ein, daß er zwischen Italien und England wählen müsse. Er war bereit, sich für England zu entscheiden, und es scheint sogar, daß der französische Generalstab, der eine Schwächung Italiens in Abessinien wohl nicht für unmöglich hält, ihm aus militärischen Erwägungen heraus die Anlehnung an England empfahl. Aber Laval wollte mit dem ihm abgewonnenen Bekenntnis zum Geheiß des Völkerbundes gleichzeitig ein politisches Geschäft für Frankreich machen und verlangte deshalb von England für seine Zustimmung zum Sanktionsbeschluss eine Erklärung im Sinne des von Nephthophelios dem Kaiser vorgelegten Paktes: „... wenn wir uns drüben wiedersehen, dann sollst Du mir das Gleiche tun“. Das heißt ins Europäisch-Politische überträgt: Wenn Frankreich sich auf dem Kontinent dadurch einmal bedroht fühlen sollte, daß es selbst gegen einen anderen Staat, dem es eine Vertragsverletzung vorwirft, gewisse Maßnahmen einleitet, die zu Gegenaktionen führen könnten, so will es im voraus der englischen Hilfe sicher sein. Frankreich wirbt seit Jahren, seit dem nicht zustande gekommenen Genfer Protokoll, um die Beistands-Verpflichtung Englands. Es hat sich bisher immer einen Korb geholt. Wollte Laval hier nebenbei und sozusagen auf faltem Wege den Hilfeleistungspakt von London erschleichen? Es ist nirgends dafür ein Anzeichen zu erblicken, daß Sir Samuel Hoare für die Sanktionswilligkeit Frankreichs den Preis bezahlt hat, den Laval forderte. Wäre es geschehen, dann hätte man irgendwo in der französischen Presse einen Schimmer des Triumphes entdeckt.

Im übrigen nimmt man in England die ganze politische Lage durchaus ernst. Es scheint, daß man sogar unter Umständen an eine vorzeitige Einberufung des Parlaments denkt. Die Politik der Regierung findet im allgemeinen Zustimmung. Daß die Linke sie in der Sanktionsfrage noch übertrifft und weiter vorwärts zu treiben sucht, wird ihr

vielleicht nicht gerade sehr angenehm sein. Auf der anderen Seite tut ihr auch die Agitation der sanktionsfeindlichen Rothermere- und Beaverbrook-Zeitungen, die die Italienspolitik der Downingstreet verurteilen, keinen Abbruch. „Daily Mail“ zum Beispiel hat unter ihrer Leserschaft vor kurzem eine Abstimmung veranstaltet, die mit 3:1 eine Entscheidung gegen die Sanktionen brachte.

In Italien hat der Sanktionsbeschluss zu einem heftigen Sturm gegen Genf geführt. Obwohl Mussolini seinerzeit ankündigte, man werde wirtschaftliche Sanktionen mit Gelassenheit und Disziplin hinnehmen, scheint es nach der neuesten Wendung der Dinge nicht ausgeschlossen, daß Italien nunmehr doch aus dem Völkerbund austritt.

## Die Genfer Sanktionspolitik in englischem Licht

London, 11. Okt. Die grundsätzliche Bestätigung der Sanktionspolitik durch über 50 Völkerbundsstaaten wird von der führenden englischen Presse mit großer Beifriedigung verzeichnet und als Stärkung des Völkerbundsgebäudes angesehen. Die Tatsache, daß sich der englische Standpunkt bis zu dem jetzt erreichten Grade durchsetzen konnte, hat naturgemäß starken Eindruck hervorgerufen. Gleichzeitig ist aber festzustellen, daß über die praktische Anwendung des Genfer Beschlusses und seine erwünschten oder möglichen Folgen noch wenig Klarheit herrscht.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, es müsse jetzt der ganzen Welt klar sein, daß Italien denjenigen Nationen, die ihre Verpflichtungen hochhielten, keine andere Wahl gelassen habe. Niemand könne leugnen, daß es eine wichtige Aufgabe des Völkerbundes sei, die in der Zukunft wahrscheinlich noch mehr hervortreten werde, Zustände zu revidieren, die sich als undurchführbar, ungerecht oder veraltet erwiesen hätten. Aber es sei phantastisch, wenn Italien behauptete, daß es bei dieser Gelegenheit im Geiste des Völkerbundes gehandelt habe.

„Daily Telegraph“ schreibt, die Genfer Entscheidung sei ein Welturteil, soweit der Völkerbund die Welt vertritt. Die durch Oesterreich und Ungarn gerissene Lücke sei ernst, aber nicht unheilbar. Diese beiden Länder könnten kaum behaupten, fährt das Blatt fort, daß sie von einem anderen Standpunkt aus als demjenigen des Egoismus geurteilt hätten. Es sei möglich, daß andere Länder ihre Einwendungen zurückhielten, bis ein positiver Sühneplan vorgebracht werde. Erst ein solcher praktischer Plan werde den endgültigen Beweis für die Loyalität zur Völkerbundscharta liefern. „Daily Telegraph“ äußert sich, wie auch andere Blätter, sehr abfällig über die Rede Baron Aloiss vor der Völkerbundsversammlung. Seine Behauptungen, daß Italien sich lediglich vor Abessinien schütze, seien der Höhepunkt der Tatsachenverdrehung.

Die französischen Kreise nahestehende „Morningpost“ drückt die Hoffnung aus, daß man den Weg der Versöhnung gegenüber Italien einschlagen werde. Die liberale „News Chronicle“ glaubt, daß alle gemäßigten wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen zwecklos seien. Die einzige Maßnahme, den Krieg sofort abzusetzen, wäre eine sofortige Schließung des Suezkanals. Auch der marxistische „Daily Herald“ fordert sofortige und wirksame Sühnemaßnahmen und erneuert seinen Verdacht, daß Laval Verzögerungsmanöver durchführe.

## Die erste „Sühnemaßnahme“

England verweigert Rundfunkübertragung nach Amerika  
London, 11. Okt. Die „Times“ meldet aus Genf, England habe bereits die erste „Sühnemaßnahme“ gegen Italien angewandt, indem die britische Postdirektion sich geweigert habe, einen Rundfunkvortrag Baron Aloiss über die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund nach Amerika

## Kurze Tagesübersicht

In Abessinien scheinen sich nun größere Kämpfe zu entwickeln. Reuter berichtet von blutigen Kämpfen um Adda. An der Nordfront sind jedoch größere Kämpfe im Gange.

In Genf hat der Arbeitsausschuss der Sanktionskonferenz bereits Vorschläge über ein Waffenembargo vorgelegt, am Samstag sollen bereits die Wirtschafts- und Finanzfragen behandelt werden. Die Völkerbundsversammlung vertagte sich.

Im französischen Schiffsbau in Nazaire hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet.

Im deutsch-amerikanischen Handelsvertrag ist die Meistbegünstigung auf dem Warengebiet aufgehoben worden.

Die große Versuchsfahrt mit Treibstoffen aus heimischen Quellen für Kraftfahrzeuge brachte ein hervorragendes Ergebnis.

In Griechenland wurde die monarchische Verfassung in Kraft gesetzt und der königlichen Familie die griechische Staatsangehörigkeit wieder zuerkannt.

zu übermitteln. Der Vortrag sollte in Form einer Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter stattfinden und über den amtlichen englischen Sender in Rugby nach Amerika übermittelt werden.

## Pariser Pressestimmen

Paris, 11. Okt. „Deuvre“ sucht nach wie vor beharrlich den militärischen und diplomatischen Horizont nach Friedenstendenzen ab. Das Blatt glaubt, in der Berufung Aloiss nach Rom ein erstes Zeichen dafür zu sehen, daß Italien beginne, Vorschläge für eine friedliche Regelung des Streitfalles ins Auge zu fassen.

Die beinahe völlige Einstimmigkeit des Beschlusses der Völkerbundsversammlung wird von Bertinax im „Echo de Paris“ als außergewöhnlich bezeichnet. Es sei zweifelhaft, so schreibt er, ob man diese Einstimmigkeit jemals wieder erleben werde. Sie sei nur zu erklären durch die überhöhte Meinung in der angelsächsischen Welt, durch die Tätigkeit und den Einfluß der Regierungen von London und Washington. Allgemein gesprochen sei die französische Abordnung mehr für ein Ausfuhrverbot nach Italien, während die englische darauf bestünde, die Einfuhr aus Italien abzufordern. Frankreich werde sich aber höchstens zu einer Verringerung der Einfuhrkontingente bereitfinden.

Auch die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuvre“ unterstreicht in ihrem Bericht aus Genf, daß der Ausschuss für die Sühnemaßnahmen völlig selbständig und Herr seiner Entschlüsse sei, die auch dem Völkerbund nicht vorgelegt zu werden brauchten. Erste Maßnahme des Ausschusses werde die Aufhebung des Warenausfuhrverbotes nach Abessinien sein und der Erlaß eines solchen Verbotes gegen Italien. Der einzusetzende Unterausschuss von 24 Mitgliedern werde alsbald die ersten Sühnemaßnahmen organisieren, nämlich Ausfuhrverbot nach Italien für gewisse Rohstoffe, Kreditperre und Beschränkung der Einfuhr aus Italien, je nach den Bedürfnissen der einzelnen Länder. Das alles werde aber sehr langsam vor sich gehen, „gewollt“ langsam. Im übrigen befürchten manche Genfer Politiker neue Reibungen zwischen England und Frankreich.

## Zur Haltung Oesterreichs und Ungarns in Genf

London, 11. Okt. Die Genfer Entscheidung steht im Vordergrund der Betrachtungen der Londoner Presse. Die Rolle Oesterreichs in Genf findet dabei durchweg stärkste Beachtung. Der diplomatische Berichterstatter Reuters schreibt u. a. folgendes:

„Die Haltung Oesterreichs und Ungarns wird in London ernstlich beklagt. Obwohl man sich darüber klar ist, daß diese beiden Länder angesichts ihrer engen wirtschaftlichen und politischen Bindungen mit Italien bei der Anwendung wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen zögern, wird darauf hingewiesen, daß beide Länder vom Völkerbund in der Vergangenheit finanzielle Hilfe erhalten haben, die sie in der Zukunft vielleicht wieder einmal benötigen werden.“

Der „Star“ schreibt, daß die Weigerung Oesterreichs nur geringe Überbretung verursache, denn Oesterreich werde praktisch von Italien kontrolliert und mit italienischen Geldern unterstützt. Sowohl Ungarn als auch Oesterreich seien vom Völkerbund und durch britische Anleihen und Kredite mehr als einmal vor dem Bankrott gerettet worden. Ihre jetzige Haltung werde nicht vergessen werden. Wie man jetzt sehe, sei es nutzlos, von österreichischer Unabhängigkeit und von Paktum zum Schutze dieser nicht vorhandenen Unabhängigkeit zu sprechen.

Von dem Bedauern über das Verhalten Oesterreichs und Ungarns abgesehen, wird in London tiefe Genugtuung über die Tatsache empfunden, daß sich von 56 Nationen nicht weniger als 34 für die Anwendung von Sühnemaßnahmen gegen Italien ausgesprochen haben. Die Probezeit, so berichtet Press Association, ist jetzt gekommen. Die britische Regierung wüßte wie verlaute, so schnell wie möglich mit der Arbeit der Formulierung der anzuwendenden Sühnemaßnahmen vorwärts zu kommen.

## „Popolo d'Italia“ über Genf

Rom, 11. Okt. „Popolo d'Italia“ gibt seinem Artikel über Genf die Überschrift „Lehte Welt“. Es sei empörend, daß der Artikel 18 gegen Italien in Betrieb gesetzt würde, den man beim Kriege in der Mandshurei, der 18 Monate dauerte, und den über zweijährigen Feindseligkeiten zwischen Kollinien und Paragway nicht angewendet habe. Dies erkläre sich aus der Tatsache, daß Japan und Paragway Genf den Rücken lehrten. Italien lasse man jetzt für seine Loyalität gegenüber dem Völkerbund büßen. Wenn jetzt in einem Augenblick, wo die Kriegsanstifter offen triumphierend ihr geschickt gestelltes Netz zu klappen lassen, der Vertreter Italiens immer noch in Genf sei, so habe dies nur den einen Zweck gehabt: den Völkerbund auf seiner Verantwortlichkeit festzunageln. In Wirklichkeit sei die Zusammenarbeit Italiens mit dem Völkerbund tatsächlich schon seit dem Augenblick abgebrochen, als der Rat unter Anwendung einer rechtswidrigen Geschäftsordnung, unter Verletzung der elementarsten Rechtsnormen und in Verletzung seiner vorgeschlagenen Absicht Italien jede Gerechtigkeit zu verweigern, Rom als Angreifer bezeichnete und es der zivilisierten Welt geduldet hinstellen wollte. Seither sei die Seele und das Gewissen Italiens außerhalb Genf.

## Waffenaustritts-Beschluß in Genf

Genf, 11. Okt. Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat beschlossen, der Konferenz den Entwurf einer Empfehlung über das Waffenaustrittsverbot vorzuschlagen. Hiernach sollen erstens die Staaten, die bereits die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien gesperrt haben, diese Sperre gegenüber Abessinien aufheben. Zweitens sollen die anderen Staaten ein Waffenaustrittsverbot gegenüber Italien einführen. Drittens sollen alle Staaten dem Waffenaustrittsverbot der Liste zugrundelegen, die der Erklärung des Präsidenten Roosevelt vom 31. August ds. Js. beigefügt ist. Von der Sperre sollen auch die bereits abgeschlossenen oder noch in Ausführung begriffenen Verträge betroffen werden.

## Vertagung der Völkerbundsversammlung

### Albanien verweigert Sühnemaßnahmen

Genf, 11. Okt. Die Völkerbundsversammlung hat am Freitag mittag ihre Vertagung ausgesprochen. Der italienische Vertreter nahm an dieser Sitzung noch teil, um dann sofort nach Rom abzureisen. Zu Beginn der Schlusssitzung des gegenwärtigen Tagesabschnittes der Versammlung gab der albanische Vertreter, der sich nachträglich für die allgemeine Aussprache zum Wort gemeldet hatte, die Erklärung ab, daß Albanien der Völkerbundsversammlung treu bleibe, daß die albanische Regierung aber wegen ihrer politischen Beziehungen zu Italien, die in dem Bündnisvertrag zum Ausdruck kommen, und wegen der zwischen den beiden Ländern bestehenden engen wirtschaftlichen Verbindungen zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sei, sich dem Vorgehen der anderen Regierungen anzuschließen. Der Präsident Dr. Benesch gab sodann eine längere Erklärung ab, um die Beschwerde Albanien und anderer Abordnungen über ungenügende Prüfung der italienischen Denkschrift wegen Abessinien und über andere Unregelmäßigkeiten des Verfahrens zu entkräften.

Dr. Benesch stellte fest, daß 50 Staaten sich mit den Beschlüssen des Völkerbundsrates einverstanden erklärt und vier sich dagegen ausgesprochen hätten, nämlich Italien, Oesterreich, Ungarn und Albanien. Benesch erklärte dann, daß er bei dieser Gelegenheit beiden Parteien folgen wolle, wie sehr alle eine baldige Versöhnung und Wiederherstellung des Friedens wünschten. Er betonte, daß es auch nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten die Aufgabe des Rates sei, den bedrohten Frieden zu schützen. Der Rat stehe beiden Parteien nach wie vor zur Verfügung und es bleibe zu hoffen, daß von seinem Angebot Gebrauch gemacht würde.

### Arbeitsausschuß für die Sühnemaßnahmen eingeleitet

Genf, 11. Okt. Die Sanktionskonferenz hat beschlossen, einen Arbeitsausschuß von 18 Mitgliedern einzusetzen, der sofort die Ausarbeitung genauer Vorschläge beginnen soll. Es ergab sich, daß England und Frankreich über die Notwendigkeit eines schnellen Vorgehens einig sind.

Mitglieder des Ausschusses sind folgende Staaten: Frankreich, England, Sowjetunion, Polen, Spanien, Südafrika, Argentinien, Belgien, Kanada, Griechenland, Holland, Rumänien, Schweden, Türkei, Schweiz, Jugoslawien. Gewisse Schwierigkeiten bereitet noch die Frage der Vollmacht der Konferenzteilnehmer. Auf Antrag Edens wird der Arbeitsausschuß sofort zusammentreten, um der Konferenz Vorschläge zu unterbreiten.

## Neues vom Kriegsschauplatz

### (Zusammenfassung des Kriegsberichterstatters des DNB.)

Asmara, 11. Okt. Der linke Flügel der italienischen Streitkräfte unter General Santini rückt von Endogamus auf Makale, wo Ras Sefasse Gugis mit abessinischen Truppen untätig steht. In italienischen Kreisen verlautet, daß dies vermutlich auf politische Gründe zurückzuführen sei, da Ras Gugis mit Ras Segoum verfeindet sein soll. Ingegnen leistet die Streitkräfte von Ras Segoum dem italienischen Vormarsch Widerstand.

Die italienische Mittelgruppe unter General Birzoli steht zur Zeit hinter Amba Augher. Der rechte italienische Flügel unter General Maratigna hält die Höhen und Täler in der Umgebung Aduas besetzt. In allen Frontabschnitten sind die Vorposten angelegt.

An der durch den Seitflus gebildeten Erythrae-Grenze werden von den kriegerischen abessinischen Stämmen andauernd Ueberfälle auf die italienischen eingeborenen Truppen unternommen.

Von italienischer Seite sind immer noch keine genauen Angaben über die eigenen Verluste zu erhalten, was damit begründet wird, daß viele bei den letzten Kämpfen eingesehene Abteilungen noch vermist werden. Eine Zahl von 60 Toten und 200 Verletzten dürfte jedoch nicht zu hoch gegriffen sein.

Asmara, 11. Okt. Wie das italienische Hauptquartier am Donnerstag bekanntgab, hat am 6. Oktober zwischen dem 23. Bataillon der Gruppe Maratigna und abessinischen Truppen bei Amba Bebat in der Nähe von Adua ein blutiges Gefecht stattgefunden, bei dem auf italienischer Seite nur einige farbige Soldaten verwundet wurden. Auf gegnerischer Seite fielen dagegen u. a. der Führer der Maschinengewehrabteilung des Ras Segoum, und der Häuptling der Landschaft Adura. Auch bei Adua wurde ein bekannter abessinischer Gebietsführer verwundet.

Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, hat die italienische Südarmee am Donnerstag den Vormarsch nach Norden durch das Gebiet von Dgaden, aber in einer gewissen Entfernung von der Grenze von Britisch-Somaliland gewonnen. Seit mehreren Tagen hatten italienische Bombenflugzeuge das Gelände erkundet und Ansammlungen abessinischer Truppen mit Bomben belegt.

### Reuter meldet Blutbad in Adua

#### 2500 Italiener niedergemetzelt?

London, 11. Okt. Reuter behauptet in einer Meldung aus Addis Abeba, daß, wie aus abessinischer Quelle verlautete, die Truppen des Gouverneurs Ras Segoum in der Nacht zum Freitag nach einem überraschenden Gegenangriff die Stadt Adua umzingelten und die gesamte italienische Besatzung in Stärke von 2500 Mann niedergemetzelt haben. Laufende von Gewehren, zahlreiche Maschinengewehre und Feldgeschütze und viele Millionen Stück Patronen sollen den Angreifern in die Hände gefallen sein. Auch auf abessinischer Seite seien, wie Reuter ferner meldet, schwere Verluste zu verzeichnen. Der Gegenangriff kam für die italienische Besatzung völlig überraschend. Unter dem Schutze der Dunkelheit rückten starke abessinische Streitkräfte auf dem rechten Flügel der italienischen Linien vor, worauf sich ein verzweifelter Nahkampf entwickelte. Gnade wurde auf keiner Seite verlangt noch gewährt. Die Abessiner, die ihren Gegnern zahlenmäßig leicht überlegen waren, kämpften mit Bajonetten, Speeren und Dolchen.

In dem Reuterbericht wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Italiener ohne große Verzögerung zum Gegenangriff auszuholen werden, obwohl nach den wilden Kämpfen, die die ganze Nacht über andauerten, wahrscheinlich auf beiden Seiten eine kurze Atempause benötigt werde. Wie weiter berichtet wird, legte der erfolgreiche abessinische Angriff auf Adua am Donnerstagabend um 20 Uhr ein.

## Die Nachrichtenübermittlung aus Addis Abeba

Wie schwierig von Addis Abeba aus die Nachrichtenübermittlung sich gestaltet, erhellt aus der Tatsache, daß das hiesige einzige Telegraphenamt nur über zwei Schaltbeamte, eine Sendemaschine und eine Aufnahmeapparatur verfügt. Früher wurden auf der Station monatlich rund 3000 Wörter ausgegeben. Mit dem Herannahen des Kriegsausbruches und nach der Eröffnung der Feindseligkeiten stieg der monatliche Durchschnitt, nachdem sich inzwischen etwa 85 Pressevertreter in der Hauptstadt eingeschunden haben, auf etwa 175 000 bis 200 000 Wörter. Dazu kommt, daß die Regierung häufig Unterbrechung der privaten Sendungen verlangen muß, da sie in lebhaftem Telegrammaustausch mit verschiedenen ihrer europäischen Vertretungen steht. Die Leitung des Telegraphenamtes versucht wohl, sich neues Personal heranzuziehen, stößt aber hierbei ebenfalls auf starke Schwierigkeiten, vor allem personeller und technischer Art.

## Abessinischer Frontbericht

Addis Abeba, 11. Okt. In einem Telegramm von der Nordfront wird der abessinischen Regierung gemeldet, daß sich 1000 Soldaten der italienischen Erythrae-Armee den abessinischen Streitkräften näherten, um auf die abessinische Seite überzutreten. Italienische Flieger, die die Absicht dieser meuternden Truppenteile erkannten, hätten mit Maschinengewehren auf die Ueberläufer geschossen. Der Absturz eines italienischen Flugzeuges im Makale-Gebiet bei Gara-Atte wird jetzt hier in Addis Abeba bestätigt. Vier Insassen des Flugzeuges sind tot. Der Apparat ist zerstört.

### Italienisches Flugzeug abgeschossen

Addis Abeba, 11. Okt. Von zwei italienischen Flugzeugen, die den Ort Warenaw in der nördlich von Harar gelegenen Provinz Issa überflogen, wurde das eine durch Angehörige des Isfalammes mit Gewehrschüssen abgeschossen. In dem Flugzeug befanden sich zwei Flieger und ein kleiner Hund, die sämtlich den Tod fanden.

## Abessinien erzwingt Abreise des italienischen Gesandten

Addis Abeba, 11. Okt. Der abessinische Außenminister überreichte am Donnerstag dem italienischen Gesandten Graf Binci eine Note, in der ihm das Agrement entzogen wird. Das Agrement läuft am Samstag um 11 Uhr vormittags ab. Die Note des Außenministers schließt mit den Worten: „Auf Befehl des Kaisers bitte ich Euer Exzellenz, das Gebiet Abessinien mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal so rasch wie möglich zu verlassen. Die notwendigen Schutzmaßnahmen bis zur Landesgrenze sind bei Benutzung der Eisenbahn sichergestellt.“ Der italienische Gesandte protestierte gegen die Behauptungen der Note und erklärte, die Funkanlage der Gesandtschaft nicht benutzt zu haben. Die Bitte des Gesandten, noch so lange in Addis Abeba bleiben zu dürfen, bis ein Konsularagent eingetroffen sei, wurde vom Kaiser abgelehnt.

### Abessinien Vertreter in Genf übernimmt ein Armeekommando

Addis Abeba, 11. Okt. Der abessinische Vertreter in Genf, Savariate, einer der tüchtigsten abessinischen Generale, der die Militärakademie in Petersburg absolviert hat, hat mehrmals den Kaiser um seine Abberufung aus Genf gebeten, um eine Armee zu übernehmen. Der Kaiser gab nun seine Genehmigung hierzu. Savariate wird durch Minister Blatingeta Wolde-Mariam, den Mitunterzeichner des Riddit-Vertrages, ersetzt.

## Die ersten italienischen Verlustziffern

Rom, 11. Okt. Nach zweitägiger Pause wurde am Freitag mittag durch das italienische Propagandaministerium wieder ein Heeresbericht ausgegeben, der erstmalig Verlustziffern angibt. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Während am gestrigen 10. Oktober Verbindungen zwischen Heer und Etappe, sowie alle Vorkehrungen für die Verpflegung, den Straßenbau und die Wasserversorgung weiter ausgebaut wurden, haben Teile des eingeborenen Armeekorps Infanterie- und Kavallerie-Streifen über unsere bisherige Linie vorgenommen und verschiedene abessinische Truppenteile zerstreut. Gegen Sonnenuntergang hat sich der Degiac Sefasse Gugis, der Führer des 2. östlichen Tigre-Gebiets, unseren Vorposten genähert und sich mit seinen Bewaffneten, die einige tausend betragen, unter dem Befehl des Generals Santini gestellt. Kurz darauf ist auch der Degiac Kassa Karia mit seinen Bewaffneten auf unsere Seite übergegangen.“

Die Feststellungen, die man an der ganzen Front nach vier Tagen Vormarsch machen konnte, ergeben folgende Verlustziffern: 30 Tote, darunter 5 Italiener, 70 Verwundete, darunter 20 Italiener, vermisst werden 33 Eingeborene.

Die Nachrichten über Tote und Verwundete sind den betroffenen Familien unmittelbar übermittelt worden. An Waffen wurden eine Kanone, ein Maschinengewehr, 134 Gewehre und 30 Munitionsbehälter erbeutet.

An der Somalifront sind weiter zahlreiche Fälle von Fahnenflucht seitens abessinischer Truppen zu verzeichnen. Die ausländischen Blätternachrichten über fahnenflüchtige italienische Askaris sind dagegen falsch. Die Fliegererlöbte sind taktische und strategische Erkundungslüge über den Fluß Talage ausgeführt, ohne abessinische Truppenzusammenschlüsse feststellen zu können. Daß ein italienisches Flugzeug bei Akum abgestürzt sei, ist falsch. In den nächsten Tagen wird das italienische Generalkommando auf das eroberte Gebiet verlegt werden. Die Gesundheit der Truppen ist sehr gut, ihre Moral ausgezeichnet.

### Italienische Angriffs vorbereitungen an der Südfront

Addis Abeba, 11. Okt. Der Kommandeur der abessinischen Südarmee, Dedjamal Rasfida, berichtet, daß abessinische Streifen und italienische Ueberläufer von großen Ansammlungen italienischer Truppenabteilungen im Abschnitt von Ball Meldung erhalten. Die italienischen Sturmtruppen werden von Tanks, Artillerie und Flugzeugen unterstützt. Diese Feststellungen scheinen die bisher unbestimmten Meldungen über einen Großangriff der Italiener aus der Richtung von Dolo zu bestätigen. Die abessinischen Gegenmaßnahmen sind in volstem Gange. Bei Assab und in der Agame-Provinz im Norden ist rege Gehecheltätigkeit im Gange.

### Die italienische Truppenstärke an der Nordfront

Asmara, 11. Okt. (Zusammenfassung des Kriegsberichterstatters des DNB.) Ueber die Stärke der italienischen Truppen, die am 3. Oktober in drei Abteilungen den Vormarsch nach Abessinien

angetreten haben, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Es handelt sich um 110 000 Mann mit 2300 Maschinengewehren, 230 Geschützen, 92 Tanks und 35 000 Pferden und Maultieren. Jede einzelnen Truppenabteilung sind mit den Landesverhältnissen vertraute Sachverständige beigegeben, denen gemeinsam mit ihrem Mitarbeiterstab die politische Bearbeitung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten obliegt. Sie bedienen sich bei ihrer Tätigkeit vorzugsweise der früheren Askaris, die sich nach Beendigung ihrer Dienstzeit in der italienischen Kolonialarmee in diesen Gebieten niedergelassen haben.

## Aufruf der marxistischen Parteien in Frankreich gegen den Krieg

Paris, 11. Okt. Der Einigungsausschuß der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei Frankreichs veröffentlicht einen vom Einigungsausschuß der beiden Parteien gemeinsam verfaßten Aufruf gegen den Krieg. In dem Aufruf werden die Beschlüsse der Gewerkschaften zur Verhinderung der Versorgung der italienischen Armee in Abessinien begrüßt. Weiter wird die Einberufung von Versammlungen mitgeteilt, in denen „besonders die Frauen ihren Haß gegen den Krieg und ihr Mitleid für das vergossene Blut zum Ausdruck bringen sollen“.

## Griechenland wird Monarchie

### Ergebnis der griechischen Nationalversammlung

Athen, 11. Okt. Zu Beginn der Sitzung der Nationalversammlung am Donnerstag leistete die neue Regierung den Eid. Darauf wurde dem ehemaligen Ministerpräsidenten Tsaldaris das Wort erteilt, der die Erklärung abgab, daß er das gegenwärtig eingeschlagene Verfahren nicht billige, und darauf, zu folgen von einigen Freunden, die Kammer verließ. Der Führer der Partei der freien Meinung, Metaxas, erklärte, daß er der neuen Regierung seine Unterstützung geben werde. General Kondylis, der neue Ministerpräsident, gab in seiner Regierungserklärung die Versicherung ab, daß die auswärtige Politik Griechenlands keine Aenderung erfahren werde.

Darauf wurde unter allgemeinem Beifall folgende Entscheidung gefaßt:

Die 5. Nationalversammlung hat nach Anhörung und Billigung der Regierungserklärung beschlossen:

1. Die republikanische Staatsform wird abgeschafft;
2. die Volksabstimmung wird auf den 3. November festgesetzt;
3. bis zur Volksabstimmung wird der Ministerpräsident die Regentschaft ausüben, und
4. Die Verfassung von 1911 wird bis zur Abstimmung über die neue Verfassung vorläufig wieder in Kraft gesetzt.

Das neue griechische Kabinett ist nunmehr gebildet.

Ministerpräsident: General Kondylis;  
Vizepräsident und Außenminister: Chetoky;  
Kriegsminister: General Papagos;  
Luftfahrtminister: General Nikolaidos;  
Marineminister: Admiral Dusmanis;  
Innenminister: Schinas. — Auch die Posten der Generalgouverneure in Mazedonien, Epirus, Thrazien und Kreta wurden neu besetzt.

## Wie es zum Umschwung kam Ein Ueberblick über die Ereignisse

Athen, 11. Okt. Die sich überstürzenden Ereignisse, die im Laufe des Donnerstags in Griechenland zur Abschaffung der Republik und zur Wiedereinführung der Monarchie führten, stellen sich jetzt wie folgt dar:

Bereits am Mittwoch erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten der jetzige Kriegsminister General Papagos, der Fliegergeneral Reppas und Admiral Oekonomu. Die Offiziere forderten von Tsaldaris die sofortige Einführung der Monarchie durch die Nationalversammlung. Der spätere Volksentscheid solle dann den hergestellten Zustand bestätigen. Die Offiziere begründeten ihre Forderung damit, daß nur auf diese Weise Unruhen vermieden werden könnten. Nach einer zunächst abjagenden Antwort verließen die Offiziere dann Tsaldaris.

Jedoch nach Fühlungnahme mit anderen lehnte Tsaldaris eine solche Lösung ab und bestand auf der ursprünglichen Wöhr der Regierung, allein die Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Hierauf sollen Papagos, Reppas und Oekonomu den Rücktritt von Tsaldaris erzwungen haben. Am Donnerstag früh unterstützten dann Abgeordnete die Forderung der Offiziere. Auf die ablehnende Haltung von Tsaldaris hin sollen die Abgeordneten sich bereit erklärt haben, der Politik von Tsaldaris weiter zu folgen.

Inzwischen wurden aber Papagos, Reppas und Oekonomu beim jetzigen Ministerpräsidenten General Kondylis, der zu dieser Zeit noch Kriegsminister war, vorstellig und wiederholten hier ihre Forderung. Kondylis soll den Offizieren gegenüber erklärt haben, daß er sich verpflichtet fühle, sie zu unterstützen.

Daraufhin begaben sich die drei Offiziere zur Wohnung von Tsaldaris. Sie trafen ihn bereits unterwegs in einem Koffizierwagen und baten ihn um eine Unterbrechung, die dann auch im Hause Tsaldaris stattfand. Die Offiziere verlangten nochmals die sofortige Wiedereinführung der Monarchie und den Rücktritt des Ministerpräsidenten. Tsaldaris weigerte sich, dieser Forderung nachzukommen und berief einen Ministerrat ein. Hier hörte er dann, daß sowohl der Kriegs-, als auch der Marine- und der Luftfahrtminister die Politik der Regierung nicht mehr weiter unterstützen würden. Angesichts dieser Tatsache, die einer völligen Machtlosigkeit der Regierung Tsaldaris gleichkam, zog sich Tsaldaris von der Regierung zurück.

Kondylis begab sich unmittelbar im Anschluß an den Ministerrat in das Kabinettsamt. Hier erwarteten ihn bereits Papagos, Reppas und Oekonomu, die ihn mit der Regierungsbildung betrauten.

Die neue Regierung beschloß, vor der Nationalversammlung zu erscheinen, vor der dann auch die Verteidigung erfolgte und zwar, nachdem die neue Regierung vorher erklärt hatte, den Staatspräsidenten Jaimis als solchen nicht zu kennen. Diese Erklärung bezieht sich offenbar darauf, daß die durch die neue Regierung wieder in Kraft gesetzte monarchistische Verfassung von 1911 einen Staatspräsidenten nicht kennt.

Vor der Nationalversammlung war auch Tsaldaris erschienen, um vor den Abgeordneten seine Politik zu verteidigen. Jedoch bestätigte die Nationalversammlung den bereits vollzogenen Umschwung durch Beschluß auf Abschaffung der Republik und Einführung der Monarchie. Die Versammlung beauftragte Kondylis mit der vorläufigen Regentschaft und setzte ihrerseits die Verfassung von 1911 wieder in Kraft. Metaxas, der Führer der Partei der freien Meinung, führte der neuen Regierung unter der Begünstigung des Hauses seine Unterstützung zu.

Trotz der durch diese Ereignisse hervorgerufenen Nervosität in der Bevölkerung ist es bisher zu keinerlei Störung des öffentlichen Lebens gekommen. Es herrscht Ruhe und Ordnung.

der Verkehr geht völlig ungehindert weiter. In der Armee und in dem monarchistischen Teil der Bevölkerung ist große Begeisterung.

Die neue Regierung hat das Standrecht verhängt.

## Wiedererkennung der griechischen Staatsangehörigkeit an die königliche Familie

Athen, 11. Okt. Durch eine Verfügung der neuen Regierung wurde der königlichen Familie die griechische Staatsangehörigkeit, die ihr nach dem Umsturz aberkannt worden war, wieder zuerkannt.

Der Ministerrat hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der das Programm der neuen Regierung bis zur Rückkehr des Königs festgelegt wurde. Die Regierung schlägt unter anderem Arbeiten für die nationale Verteilung, Vertiefung der bewässerten Mäntel und Senkung der Steuern für die arbeitende Bevölkerung vor. Die Regierung hat ferner einen Aufruf an die Bevölkerung der Insel Kreta wo die Republikaner bekanntlich die stärksten Rückhalt hatten, gerichtet, in dem das väterländische Gefühl der Kreter angerufen und das Ergebnis der Sitzung der Nationalversammlung bekanntgegeben wird.

## Die Arbeitslage in Süddeutschland im Monat September 1935

Stuttgart, 11. Okt. Die Entwicklung der Arbeitslage im Berichtsmontat war einerseits bestimmt von der Auswirkung des jahreszeitlich bedingten Rückgangs der Beschäftigung in den Außenberufen, in der Landwirtschaft, im Fremdenverkehr usw., andererseits machte die im Herbst sich vollziehende Umstellung der Wirtschaft von der sommerlichen Arbeitsperiode auf die winterliche sich bemerkbar, insbesondere im Bereich der Bedarfs-güterindustrie. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um insgesamt 3106 Personen ist daher nicht überraschend. Sie beschränkte sich auf Männer. Die Zahl der arbeitslosen Frauen hat im Landesarbeitsamtbezirk sogar einen leichten Rückgang erfahren. Der Zugang von männlichen Arbeitslosen ist jedoch bei weitem nicht nur auf die oben erwähnten Umstände zurückzuführen, sondern wesentlich auch auf den Zugang von ausscheidenden Arbeitsmännern, die gegen Ende September zur Entlassung kamen und bis zum Stichtag noch nicht alle wieder in Arbeit eingewiesen werden konnten. Weiterhin hatte der bewußt herbeigeführte Rückgang der Zahl der Rotstandsarbeiter im Berichtsmontat um rund 1400 Personen mittelbar und unmittelbar eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen zur Folge. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt war, betrug Ende September 73 777 Personen (58 083 Männer und 15 694 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 10 541 Arbeitslose (7827 Männer und 2714 Frauen) und auf Baden 63 236 (50 256 Männer und 12 980 Frauen). In der Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen trat eine Zunahme ein, die sich in der Arbeitslosenversicherung auf 1106 und in der Krisenfürsorge auf 243 Hauptunterstützungsempfänger belief und in der offenen Fürsorge rund 200 Wohlfahrtsberwerblosen betrug.

Der Stand der unterstützten Arbeitslosen war am 31. September folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 10 681 Personen (9775 Männer und 906 Frauen), in der Krisenfürsorge 29 111 Personen (24 338 bzw. 4773). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 30 792 Personen (34 113 bzw. 5679), davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 4240 Personen (3526 bzw. 714) und auf Baden 35 552 Personen (30 587 bzw. 4965). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen belief sich nach dem vorläufigen Zähl-ergebnis auf insgesamt 10 448 und zwar auf 1277 in Württemberg und 9171 in Baden.

## Reichsluftsportführer Voerzer

kommt zur Hornberg-Einweihung

Stuttgart, 11. Okt. Für die große Luftsportgemeinschaft des Deutschen Luftsportverbandes und alle Vorkriegsgenossen, die sich für den Aufbau des deutschen Luftsports und die Entwicklung unserer Luftfahrt interessieren, ist die am nächsten Sonntag 12 Uhr stattfindende feierliche Einweihung der Reichssegelfliegerschule Hornberg ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Neben dem Reichsluftsportführer, Oberst Voerzer, werden die Partei, die Formationen, das Reichsheer, die Polizei, der Arbeitsdienst und Vertreter der Behörden und der Industrie in großer Zahl am Sonntag vertreten sein.

## Keine Meißbegünstigung

zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten

Berlin, 11. Okt. Am 15. Oktober 1935 tritt der die Meißbegünstigung auf dem Warengebiet regelnde Artikel 7 des bisherigen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages außer Kraft. Infolgedessen finden mit Wirkung vom gleichen Tage ab auf die deutsche Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten ebenso wie auf die amerikanische Wareneinfuhr nach Deutschland nicht mehr die vertragsmäßigen, sondern die autonomen Zollsätze Anwendung.

Die Washingtoner Berichterstatter der amerikanischen Presse berichten über das bevorstehende Ende der Meißbegünstigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in ruhiger, sachlicher Form und ohne jede Schärfe. Allgemein wird festgestellt, daß die in letzter Zeit stattgefundenen formlosen Besprechungen zur Klärung aller Einzelheiten geführt hätten und daß beiderseits Verständnis für die Lage bestehe, in der der andere Teil sich befindet. Angesichts des grundsätzlich festgelegten Programms, das die Vereinigten Staaten zur Zeit im Zuge der Neuregelung ihrer Handelsbeziehungen durchführen und das auf unbedingter, unbefränkter Meißbegünstigung aufgebaut ist, konnte man im deutschen Fall, so wird hervorgehoben, keine Ausnahme machen, ohne daß das Programm, das bereits sechs Handelsverträge mit gegenseitigen Zollbegünstigungen gegenteilt hat, zusammengebrochen wäre. Ein Entgegenkommen gegenüber Deutschland hätte, so befürchtet man auf amerikanischer Seite, zur Folge gehabt, daß die anderen 12 Staaten, die gegenwärtig mit den Vereinigten Staaten in Handelsvertragsbeziehungen stehen, alsbald eine ähnliche Sonderstellung verlangt haben würden.

## Berufsfahrt mit heimischen Kraftstoffen

Ansprachen von Korpsführer Hühlein und dem Reichsverkehrsminister

Berlin, 11. Okt. Die Berufsfahrt mit heimischen Kraftstoffen, die über mehr als 16 000 Kilometer geführt hat, wurde am Freitag nachmittag mit einer kleinen Feier auf der Avus abgeschlossen. Die an der Fahrt beteiligten 46 Lastkraftwagen sind

im besten Zustand wieder zurückgekehrt. An der Feier nahmen Vertreter des Heeres, des NSKK, und der Industrie teil. Korpsführer Hühlein gab einen Überblick über die Fahrt. Die 46 Lastkraftwagen sind seit dem 19. August unterwegs gewesen. Alle Fahrzeuge haben nach festgelegtem Programm die zum Teil sehr schwierige Strecke hinter sich gebracht. Korpsführer Hühlein dankte dann allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.

Anschließend sprach Reichsverkehrsminister Freiherr von Eickstädt. Der Erfolg sei so groß, daß ein gewisser Leistungsabfall im normalen Betrieb getrost hingenommen werden könne. Das Ergebnis der praktischen Unternehmung sei geeignet, den letzten Saulus zum Paulus zu machen. Die Bedeutung der Fahrt lasse sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Motorisierung, wenn es wirtschaftlich oder sonstige irgend einmal schlimm kommen sollte, letzten Endes frei sei von der gefährlichen nationalen Anselbständigkeit in der Treibstoffversorgung.

Wenn wir auch annehmen müßten, so führte der Minister u. a. aus, daß die Holz- und Holzkohle-Generatoren, die schon früher zu großer Betriebsreife entwickelt waren, den Anforderungen der Fahrt gewachsen sein würden, so war dies nicht mit gleicher Sicherheit für die noch wenig erprobten Generatoren für Schwelkoks, Anthrazith und sogar Braunkohlebriketts anzunehmen. Das vorzügliche Abschneiden der mit diesen Treibstoffen fahrenden Wagen möchte ich mit als das wertvollste Ergebnis der Fahrt verbuchen. Es ergibt sich hieraus eine gewaltige Verbreiterung unserer Brennstoffdecke. Wenn diese Entwicklung so weiter geht, braucht man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß der zurzeit nur garnisondienstfähige Generatorwagen in absehbarer Zeit zu geschrieben werden kann und daß das Interesse der Wehrmacht, welches heute noch ein mittelbares ist, zu einem unmittelbaren austreift.

Zum Schluß sprach Graf Soden für den Verein deutscher Ingenieure und die ihm angeschlossene Automobiltechnische Gesellschaft. Er beglückwünschte das NSKK, zu der großartigen Leistung seiner Männer und dankte dem Vorführer für die großzügige Unternehmung.

## Herabsetzung des Heiratsalters für Soldaten

Berlin, 11. Okt. Im Zuge des Neuaufbaues der Wehrmacht ist jetzt das Heiratsalter der Soldaten offiziell herabgesetzt worden. Bisher durften Soldaten nicht vor Vollendung des 27. Lebensjahres oder des 8. Dienstjahres heiraten. Durch eine vom Reichskriegsminister verfügte Änderung der Heiratsordnung ist das Heiratsalter auf 25 Jahre festgesetzt worden. Die Zahl der Dienstjahre gleichzeitig auf 6.



13. Okt.

Ganz Deutschland nimmt Zipsynminipfeif

## Explosionsunglück auf einer französischen Werft

Drei Tote, elf Schwerverletzte

Paris, 11. Okt. Auf der größten französischen Schiffswerft Prenchot in Saint Nazaire ereignete sich am Freitag in der großen Kesselschmelze eine folgenschwere Explosion, durch die drei Arbeiter getötet und elf so schwer verletzt wurden, daß man bei sieben von ihnen jede Hoffnung aufgegeben hat, sie am Leben zu erhalten.

Etwa 200 Arbeiter waren mit dem Schweißen der Kesselschmelze für das Linienschiff „Strasbourg“ und den Panzerkreuzer „George Lequesne“ beschäftigt, als plötzlich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache eine der großen Sauerstoffflaschen explodierte. Sämtliche Fensterscheiben der Werkstätte gingen in Trümmer und unter den Arbeitern entstand eine Panik. Durch den ungeheuren Lärm, den die Explosion verursacht hatte, aufmerksam gemacht, stürzten die Arbeiter aus den anderen Werkstätten herbei und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Ein Arbeiter wurde mit zerschmetterter Schädeldecke neben der explodierten Flasche aufgefunden. 13 andere lagen mit meist lebensgefährlichen Verletzungen neben dem großen Kessel, mit dessen Schweißung sie beschäftigt waren. Zwei von ihnen sind bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben.

## Neue Sowjetrepublik am Jalu

Moskau, 11. Okt. Die „Brawda“ bringt eine Tafel-Meldung aus Schanghai, wonach an der mandchurisch-toreanischen Grenze im Gebiete des Flusses Jalu ein neuer Sowjetbezirk gegründet worden sei, der in der letzten Zeit bedeutend erweitert werden konnte. Der Bezirk besitze bereits eine rote Armee, die mehrere tausend Kämpfer zähle. Am 29. September habe diese Armee einige japanische Offiziere gefangen genommen. Darauf sei es zu Kämpfen mit den Japanern gekommen, bei denen zehn Japaner getötet wurden. Das japanische Kommando ziehe gegenwärtig, so schließt die Meldung, große Kräfte zusammen.

## Marxistische Einheitsfront auch in Belgien

Brüssel, 11. Okt. Nach einer Meldung des Brüsseler „Soir“ sind in Belgien Bestrebungen im Gange, zwischen Sozialisten und Kommunisten eine „gemeinsame Front“ nach französischem Muster herzustellen. Diese Annäherungsversuche zwischen den beiden marxistischen Parteien, die sich auf der Grundlage einer „gemeinsamen Aktion gegen Krieg und Faschismus“ be-

wegen, sind in den von der Zweiten Internationale in Belgien veranstalteten verschiedenen Kundgebungen gegen Italien schon in Erscheinung getreten. Sie sollen demnächst Gegenstand von Beratungen der obersten Parteistellen der Sozialisten, die bekanntlich in der Regierung eine führende Rolle spielen, bilden.

## Soziales

Wildbad, den 12. Oktober 1935.

Deutsche Arbeitsfront. — Betr. Einzug der Mitgliedsbücher. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Mitgliedsbücher resp. Karten bis heute, spätestens aber Montag abend, zwischen 7 und 8 Uhr in der Geschäftsstelle der DAF, (Altes Postgebäude) abgegeben sein müssen, wenn in der Ausstellung der neuen Mitgliedsbücher keine Verzögerung entstehen soll.

Der nächste und letzte Tonfilm der Saison „Da stimmt was nicht“, wird am Montag nachmittag und Dienstag abend im Kurzaal vorgeführt. Der Film, nach dem erfolgreichen oftgespielten gleichnamigen Bühnenschwank ist eine an Verwicklungen, Verwicklungen und an derbblomischen Situationen reiche Posse. Kurz: Es ist die lustige Geschichte eines amüsanten, folgenschweren Heiratschwunders. — Ein großer Teil der Aufnahmen wurde an den schönsten Plätzen der Mark und in Baden-Baden gedreht.

## Eintopfgerichte

Fleisch im eigenen Saft als Eintopfgericht

2 Kilogramm Weißkohl, eine halbe Dose Fleisch im eigenen Saft, Zwiebel, Zitronensaft, etwas Mehl, Salz und Fett. In das zerlassene Fett gibt man die feingehackten Zwiebel, dann den feingehobelten, nicht abgerührten Weißkohl zum Weichschmoren. Man legt darauf in Würfel geschnittene Kartoffel, eine Lage Fleisch im eigenen Saft und zuletzt nochmal Kartoffel, schmeckt das zusammen mit Zitronensaft, etwas Salz, zwei Eßlöffel Mehl ab. Sind die Kartoffeln mehlig genug, läßt man das Mehl weg. (Kostenberechnung für vier Personen 1,35 RM.)

Schmorgericht

Eine Dose Fleisch im eigenen Saft, Kartoffeln, zwei Pfund Zwiebel, Salz, ein Teelöffel Mehl, grünen Salat, etwas Fett. In das zerlassene Fett gebe man die in Würfel geschnittene Kartoffel. Nach 20 Minuten gebe man die 2 Pfund zuvor feingehackten und gedämpften Zwiebel hinzu, legt darauf das Fleisch im eigenen Saft und läßt das Ganze, gut abgeseimt mit Salz, noch zehn Minuten schmoren. Das Schmorgericht kann beim Anrichten mit grünem Salat umlegt und zu Tisch gebracht werden. (Kostenberechnung für vier Personen 2,17 RM.)

## Württemberg

Stuttgart, 11. Okt. (Ausstellung des NS-Lehrerbundes.) Anlässlich des Tages der Schwäbischen Erzieher, wurde im Neuen Schloß eine Ausstellung „Schrifttum schwäbischer Erzieher“ eröffnet. Sie will das, was Erzieher und Erzieherinnen in allererster Linie für ihre Schule geleistet haben, sichtbar machen, und zwar so sichtbar machen, daß die Verbindung zum Bodenständigen, zur sichtbaren und geistigen Heimat lebendig hervorritt. So gibt diese Ausstellung in Bildern und Darstellungen ein Bild unserer engeren Heimat und in diese eingebettet liegt das, was Lehrer in stiller Stunde an Heimlichem zusammengetragen und gestaltet haben, was sie unmittelbar für Erziehung und Unterricht schufen und auch das, was sie an allgemein Menschlichem zu sagen haben. Vor allem aber soll die Ausstellung für die Arbeit für Heimat-, Familien-, Sippen- und auch Rassenkunde anregend wirken. Es ist erstaunlich, was auf diesen Gebieten bereits geleistet, aber auch bisher vielfach unbeachtet liegen geblieben ist.

Fäher Tod. In der Hajenbergsteige erlitt am Donnerstag nachmittag ein 51 Jahre alter Mann einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

45 Hühner verbrannt. Im Donnerstag abend geriet im Garten eines Hauses der Järrstraße in Gabelberg ein Hühnerhaus in Brand. Mitverbrannt sind 45 Hühner. Das Feuer wurde von der Feuerwehr 1 gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend. Es liegt fahrlässige Brandstiftung vor. Der Täter ist ermittelt.

Ludwigsburg, 11. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Donnerstag fuhr in der Osterholzallee ein Motorradfahrer so nahe an einem am Wege stehenden vorbei, daß der Kotflügel den jungen Mann erfaßte und umriß; während dieser mit leichten Verletzungen davonkam, mußten der Kraftfahrer und sein Begleiter, die bei dem Unfall vom Rade geschleudert wurden, mit Schädelbrüchen ins Kreisfrankenhaus übergeführt werden.

Gshwend, O. Gaildorf, 11. Okt. (Brandstiftung.) Am Abend des Markttagess brach in dem am Wohnhaus und Delonomiegebäude angehängten Holz- und Streuschuppen des Bauern und Bäckermeisters Jakob Schöber ein Brand aus, der glücklicherweise schon im Entstehen bemerkt wurde. Die Ortsfeuerwehr konnte den Brand im Keime ersticken. Das ist innerhalb Jahresfrist der vierte Brandfall, der mit Sicherheit auf Brandstiftung zurückzuführen ist, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Täter dingfest zu machen, obwohl seitens der Feuerversicherung eine Belohnung von 3000 RM. ausgesetzt wurde. Die Erregung in der Einwohnerschaft ist ungeheuer.

Geislingen a. St., 11. Okt. (Nach Da ha u g e s ä d t.) In Schuchst genommene wurde, so berichtet die Geislinger Zeitung, ein hiesiger polizeibekannter Mann, der gewohnheitsmäßig das für den Haushalt dringend benötigte Geld, das seine Frau in der Fabrik verdienen muß, in Alkohol umsetzt und seine Familie dadurch in bitterste Not bringt. Bekam er das Geld nicht freiwillig heraus, so bedrohte er Frau und Kinder mit Totschlägen und mißhandelte sie aufs Schändlichste. Wegen seines asozialen Verhaltens und im Interesse der Aufrichterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wurde er in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert.

Notenbach, O. Neuenbürg, 11. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Am Donnerstag feierten die Eheleute Johann Jörn das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 83. und die Jubelbraut Witwe geb. Walz im 81. Lebensjahr. Im Werk Notenbach arbeitete Jörn volle 60 Jahre als tüchtiger Geselle und späterer Meister und Vorsteher der Schreinerabteilung.

Oberndorf a. N., 11. Okt. (Heimatmuseum.) Das Oberndorfer Heimatmuseum steht vor seiner Vollendung.

Am Sonntag, den 3. November, wird die feierliche Einweihung und Eröffnung stattfinden. Am Abend vorher findet eine große Heimkehrfeier statt.

**Bom Schwarzwald, 11. Okt. (Totengedenkfeier.)** Der diesjährige Totengedenktag des Schwarzwaldvereines für seine im Weltkrieg gefallenen Vereinsangehörigen findet am Sonntag, den 20. Oktober, am Heldendenkmal des Vereines bei Altheim statt.

**Wienfurt, 11. Okt. (Kind vermisst.)** Seit Dienstagabend wird das dreijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Sugg vermisst. Zwischen 5 und 6 Uhr abends ist es noch bei spielenden Kindern gesehen worden. Seither fehlt von ihm jede Spur. Die Tatsache, daß das Taschentuch und der „Schmuller“ des Kindes in unmittelbarer Nähe der Nach gefunden wurden, läßt befürchten, daß das Kind in einem unbewachten Augenblick ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

**Ulm, 11. Okt. (Tödtlich überfahren.)** Der verheiratete Konditor Bögle fuhr mit seinem Fahrrad von Ulm nach Senden. In der gleichen Richtung fuhr ein leerer Kraftwagen und überholte Bögle. Altem Anschein nach wurde Bögle vom Anhänger des Kraftwagens gestreift und auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb.

**Friedrichshafen, 11. Okt. (Tot aufgefunden.)** In einem hiesigen Gasthofzimmer wurde ein 66 Jahre alter Reisender aus Bremen tot aufgefunden. Er war kränklich und dürfte eine Herzlähmung erlitten haben.

**Friedrichshafen, 11. Okt. (Der See steigt.)** Der in den Bergen gefallene Neuschnee ist fast gänzlich wieder abgeschmolzen, was auch in dem immer noch anhaltenden Ansteigen des Bodensees sich äußert, doch dürfte demnächst die Wasserzufuhr aus dem Gebirge auf das Normale zurückgehen. Gegenüber dem Tiefstand von 3.40 Metern am 1. ds. Mts. zeigte der Pegel am Donnerstag 3,82 Meter an.

**Nördlingen, 11. Okt. (Ein teurer Händedruck.)** In einem Niesdorf fand im Juli eine Hochzeit statt. Zu der Feier fand sich ein Dienstknecht ein, bei der dieser einem Bekannten in vorgeschrittener Stunde in der Wiedersehensfreude die Hand dermaßen drückte, daß der Beehrte laut aufschrie. Es schwoll ihm die Hand an, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und längere Zeit nicht voll arbeitsfähig war. Die Aufforderung, ein Schmerzensgeld von 25 Mark und die Arzt- und Arzneikosten im Betrag von 11.50 Mark zu bezahlen, beantwortete der Handdrücker mit einer derben bayerischen Antwort. Die Sache kam vor das Gericht, vor dem der Kläger seinen Anspruch auf 100 Mark Schmerzensgeld erhöhte. Das Urteil lautete für den Dienstknecht auf Zahlung von 71.50 Mark an den Geschädigten.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Standortmeldung des „Graf Zeppelin“.** Freitag morgen 4 Uhr MEZ ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Pernambuco zum Weiterflug nach Rio de Janeiro gestartet.

**Orkan verursacht Bauunglück bei Braunschweig.** Der Orkan, der am Donnerstag Braunschweig und Umgebung heimsuchte, hat auf einem Neubau in Rautheim in der Nähe von Braunschweig ein schweres Unglück verursacht. Von einem 100 Meter hohen Gebäude drückte der Sturm

ein Hälfte des Daches vollkommen ab und warf es gegen ein benachbartes Gebäude. Dabei wurden mehrere Personen schwer verletzt. Sechs Arbeiter mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Zusammenstoß — Zehn Todesopfer.** Bei Naon in der Provinz Buenos Aires wurde ein Ueberlandautobus von einem Eisenbahnzug erfasst und 500 Meter weit geschleift. Alle zehn Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

**Hamsterpsychose in Holland.** Seit einigen Tagen kann man in einer Reihe holländischer Städte beobachten, daß die Bevölkerung in großem Umfange Vorräte an Lebens- und Genussmitteln kauft. Diese Vorratskäufe haben verschiedentlich bereits große Preissteigerungen zur Folge gehabt. In Rotterdam hat sich sogar der Magistrat veranlaßt gesehen, diese Vorgänge offiziell zur Kenntnis der Regierung zu bringen. Die Regierung hat betont, daß Gerüchte, wonach ein Mangel an bestimmten Waren zu befürchten sei, jeglicher Grundlage entbehren.

**Eisenbahnunglück in Norwegen.** Auf der sogenannten Nordfjordbahn zwischen Gejhus und Kamol entgleiste Donnerstagabend ein Zug. Die Lokomotive und der Gepäckwagen stürzten den Abhang hinunter. Der Lokomotivführer war sofort tot, der Fahrer erlitt schwere Brandwunden und starb nach dem Unglück. Mehrere Fahrgäste wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

**Sport-Vorschau**

**Der Sport am Sonntag**

**Fußball**

Die Fußballspielzeit 1935/36 ist reich an repräsentativen Veranstaltungen. Der kommende Sonntag bringt wieder einen Länderkampf, und zwar geht es erstmalig gegen Lettland, das im baltischen Fußballsport eine gute Rolle spielt und dessen Auswählte sich in Königsberg vorstellen.

**Sieben Bundespokalspiele**

Sieben von den acht Vorrundenspielen um den Bundespokal finden am Sonntag statt, das achte — Nordmark gegen Ostpreußen in Schwerin — mit Rücksicht auf das Königsberger Länderpiel erst acht Tage später. Die Gänge wurden wie folgt gepaart:

- In Mannheim: Baden — Nordhessen
- In Frankfurt: Südwest — Niederrhein
- In Köln: Württemberg — Mittelrhein
- In Breslau: Schellen — Bayern
- In Berlin: Brandenburg — Mitte
- In Stettin: Pommern — Sachsen
- In Hannover: Niedersachsen — Westfalen.

**Gau Württemberg:** Stuttgarter Sportfreunde — Albers; Stuttgarter Sportklub — FV. Juffenhäuser; SSV. Ulm — SpVgg. Bad Cannstatt.

**Gau Baden:** Phönix Karlsruhe — VfB. Mühlburg; Germania Bödingen — FC. Pforzheim.

**Gau Bayern:** 1860 München — FC. Schweinfurt; FC. Nürnberg — SC. Augsburg; Bayern München — FC. Bayreuth.

**Württembergische Bezirksklasse**

**Abteilung Unterland:** TSKG. Weilmündorf — SpVgg. Prag; Union Bödingen — VfB. Ludwigsburg; SpV. Redaulum —

FV. Kornweyheim; Heilbronner SpVgg. — Germania Stettigheim.

**Abteilung Stuttgart:** TSK. Baihingen — TSK. Botnang; VfB. Oberehlingen — VfB. Gaisburg; SpV. Winnenden — SpVgg. Untertürkheim; TSK. Fellbach — TSK. Münsler; FC. Stuttgart — VfB. Badnang.

**Abteilung Hohenzollern:** FC. Mittelstadt — VfB. Kirchheim; SpVgg. Truchtelfingen — SpV. Wehingen; SpVgg. Tübingen — FC. Hechingen; SpV. Reutlingen — VfB. Ehingen.

**Abteilung Schwarzwald:** SpVgg. Trofungen — FC. Schwenningen; SpVgg. Oberndorf — SpVgg. Schramberg; FC. Tübingen — VfB. Schwenningen; VfB. Nars. — FC. Reitwe.

**Kleines Sportfesterlei**

**Angeln-Nationalmannschaft in Stuttgart.** Der männlichste und der älteste Kampfsport hatte früher eine der fruchtbarsten Pflanzstätten in Württemberg. Eine jugendliche Begegnung, zu der das Reichsjahrbuch die deutsche Nationalmannschaft entsendet, soll nun, wie bereits mitgeteilt, wieder für neuen Auftrieb sorgen. Das Spiel wird in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfinden.

**Deutschlands Spitzschwimmer in Stuttgart.** Nach den Leichtathleten stellen sich in Stuttgart nun wieder einmal die besten Schwimmer des Reiches vor. Veranlassung hierzu gibt das 40jährige Bestehen des Schwimmerbundes Schwaben Stuttgart. Das Zusammentreffen zwischen Ost und West bildet den Höhepunkt der Veranstaltung.

**Württembergische Fechter in Karlsruhe.** Die beiden Gänge Württemberg und Baden tragen am Sonntag in Karlsruhe einen Gauvergleichskampf der Fechter in allen Waffen aus. Das erste Treffen endete mit einem überlegenen Sieg der Schwaben. Lediglich das Florett fiel damals mit 9:7 etwas knapper aus. Diesmal ist die württembergische Mannschaft viel ausgeglichener, so daß ein höherer Sieg zu erwarten ist.

**Evangelischer Gottesdienst.**

**17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 13. Oktober 1935.**  
8 Uhr Christenlehre (Töchter).  
9 1/2 Uhr Predigt.  
10 1/4 Uhr Kindergottesdienst.  
6 1/2 Uhr nachmittags Männliche Jugend 2.  
8 Uhr Abendgottesdienst.  
Donnerstag: 6 Uhr Männliche Jugend 1.

**Katholischer Gottesdienst.**

**18. Sonntag nach Pfingsten, 13. Oktober 1935.**  
7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Rosenkranz.  
**Beichtgelegenheit:** Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.  
**Kommunion:** Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes, am Donnerstag um 6 1/2 Uhr.

**Hinweis.**

Der heutigen Stadtaufgabe ist ein Prospekt von C. Berner, Pforzheim, beigegeben, auf den wir besonders hinweisen.

Verleger und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Geb. Th. Gatz) DR. 9. 25. 790. Zur Zeit in Vertiefung Nr. 2 gültig.

**Große Tanne**  
Sonntag Wirtschaftsschluß  
wozu freundlichst einladet  
Haller

Heute Samstag  
und morgen Sonntag  
**Schlachtpartie**  
Pfeiffer, Hotel goldenes Lamm

**Bergfrieden**  
Sonntag, 13. Oktober  
**Wirtschaftsschluß**  
Neuen Wein - Zwiebelkuchen  
Um freundlichen Besuch bitten  
Karl Riester und Frau

**LIEDERKRANZ**  
Heute Sängereabend  
im Hotel „Goldner Ochse“  
Fußball-Verein Wildbad.  
**Wildbad-Bärenthal**  
Sonntag, 13. Oktober  
nachmittags 3 Uhr  
Verbands-Wettspiel  
**Wildbad-Bärenthal**  
1 Uhr Vorspiel  
2 komb. Mannschaften

**Wein-Versteigerung**  
im Weinbaubezirk Maulbronn.  
Erstklassige würzige Rot- und Weißweine aus besten südlichen Berglagen, vorherrschend Rotweine. — Zur Versteigerung kommen von den Weingärtnergenossenschaften:  
Erzeugnis am Auskunft  
Diefenbach 2 000 Hl. Montag, 14. Okt. Tel. Maulbronn 261  
Freudenstein 800 Hl. Mittwoch, 16. Okt. " " 262  
Groß-Villars 400 Hl. Samstag, 19. Okt. " " 210  
Hohenklingen 1 000 Hl. Dienstag, 22. Okt. " " 393  
Knittlingen 1 600 Hl. Freitag, 18. Okt. " " 283  
Oberderdingen 5 000 Hl. Donnerstg. 17. Okt. Tel. Oberderdingen 70  
Qualitäten: sehr gut. Die Kellern sind neuzeitlich modern eingerichtet. Beste Rebsorten, sorgfältige Auslese, gesunder Stand der Reben garantieren für einen guten Tropfen 1935er.  
Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.  
Den 12. Okt. 1935.  
Die Vorstände der Weingärtnergenossenschaft.  
Jedes Quantum wird abgegeben.

**KNOPF**  
das moderne Kaufhaus  
für alle Bedarfsartikel  
**Pforzheim**  
Marktplatz

Gasthaus zum „Bahnhof“ Calmbach  
Sonntag, 13. Oktober 1935  
**Tanz-Musik**  
wozu höflichst einladen  
Albert Borth und Frau

**Zu mieten gesucht**  
auf sofort oder später Parterre-Etage mit 4 bis 5 Zimmern Bad und Küche außerhalb Wildbads. Gegend von Windhof bevorzugt. Autoanfahrt Bedingung. — Off. mit Preisangabe unter Nr. 238 an das „Wildbader Tagblatt“.

**Klaviere**  
neu und gespielt, beste Qual., mäßige Preise  
**Schiedmayer & Söhne**  
Pianofortefabrik  
Stuttgart Neckarstr. 16

**Reines Hagenmark**  
Pfund 50 Bfg.  
Kerule zu Lee  
Gärtnerei Ehmann.

**Suche Zimmer**  
mit Frühstück, evtl. Mittagessen, Zentralheizung, in nächster Nähe des Bades für 1 Monat. Angeb. m. Preis an Frau Lisa Friede, Lunden in Wolstein, Wilhelmstrasse.